



Während Guyana von der dritten Welle der Epidemie, verstärkt durch die brasilianische Variante, besonders betroffen ist, hat ein Supermarkt für Schlagzeilen gesorgt, indem er seinen Kunden, die eine Impfung erhalten haben, einen Rabatt von 5 Euro anbietet.

In Französisch-Guayana ist die Situation kritisch. Das Übersee-Department ist aufgrund seiner geografischen Nähe zu Brasilien von der brasilianischen Variante stark betroffen und kämpft damit, seine Bewohner vor schweren Covid-19-Erkrankungen zu schützen. Die Durchimpfungsrate erreicht hier bisher nur 5%.

Seit dem 8. April können sich jedoch alle Personen über 30 Jahren impfen lassen. Eine Strategie, die die Bevölkerung dazu bringen soll, die Injektionen zu akzeptieren, die aber nicht auf großen Erfolg stößt. Die Anfragen für Impfungen sind sogar um 10% gesunken, beklagte die ARS (regionale Gesundheitsbehörde) von Guyana in ihrer jüngsten Stellungnahme vom 20. April. Am 18. April hatten von 173.032 berechtigten Personen nur 23.339 eine oder zwei Dosen Impfstoff erhalten.

In diesem Zusammenhang hatte jetzt ein Supermarkt eine originelle Idee, um seine Kunden zum Impfen zu bewegen. Die Super U von Saint-Laurent du Maroni beschloss, den ersten 2000 Kunden, die eine Injektion akzeptieren, Gutscheine im Wert von jeweils 5 Euro anzubieten. Eine Initiative, die von der ARS unterstützt wird.

Du jamais vu dans l'Histoire de l'assurance maladie... pic.twitter.com/xOFut6Ty00

— Christophe Beneton (@ChristopheBene6) April 22, 2021

Gabriel Serville, Abgeordneter von Guyana, zeigte sich in einer Pressemitteilung erstaunt, „dass eine staatliche Einrichtung, die ARS, eine Impfkampagne mit einer Werbekampagne verbindet, die mit privaten Interessen verbunden ist“. Er prangerte eine Form der „Instrumentalisierung des Elends“ an, anstatt „an die Intelligenz der Bevölkerung oder ihr Verständnis für die gesundheitlichen Zusammenhänge“ zu appellieren.

„Wir tun dies, weil nur sehr wenige Menschen geimpft werden. Auch bei meinen Mitarbeitern“, rechtfertigte sich der Geschäftsführer Jan Du. „Wir müssen etwas tun, um die Menschen zur Impfung zu ermutigen, wir tragen dazu bei. Wenn es Leute gibt, die es nicht machen wollen, dann machen sie es nicht, aber ich gehöre zu den Leuten, die glauben, dass man, wenn man sich impfen lässt, schneller wieder zu einem normalen Leben kommt.“